



Das Wetter im Altkreis: 14.03.2014



- [Aktuell](#)
- [Neuigkeiten](#)  
Neues aus der Heimat  
Sport aus dem Altkreis  
... aus der Geschäftswelt
- [Stadtmagazine](#)  
Steinhagener Schaufenster  
Pium Aktuell  
Versmold Aktuell  
Werther Aktuell
- [Fotogalerie](#)
- [Anzeigen](#)  
Kleinanzeigen aufgeben  
Kfz-Bildanzeige aufgeben  
Grüßanzeigen  
Jobbörse  
Grüße zum Valentinstag  
Chiffre-Antwort
- [Abonnement](#)  
Mein Abo  
Leseprobe  
Schnupperabo  
Bestellung  
epaper  
PROBE: epaper  
Studentenabo
- [Gewinnspiele](#)
- [Service](#)  
Leserbrief  
RSS - Feeds  
Leserreisen  
Altkreis-Card
- [Bücher a. der Heimat](#)
- [Über uns](#)
- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)
- [AGB](#)

- [Partner des SC HALLE 1919](#)
- [Gewinnspiel Dinner for two Hier teilnehmen!](#)
- [radio GÜTERSLOH 107.5 | 95.9 | 106.8](#)

- [Das Extra vom HALLER KREISBLATT](#)
- [Das Extra vom HALLER KREISBLATT](#)
- [Pium Aktuell](#)
- [HK TICKETS Veranstaltungen lokal bis bundesweit! Hotline: 0 52 01-15 118](#)

- [Das Extra vom HALLER KREISBLATT](#)
- [Das Extra vom HALLER KREISBLATT](#)
- [Pium Aktuell](#)
- [HK TICKETS Veranstaltungen lokal bis bundesweit! Hotline: 0 52 01-15 118](#)



## Die Idee ist gut, der Zeitpunkt nicht

Von Andreas Großpietsch Borgholzhausen. Um sich durchzusetzen, muss eine Idee nicht nur gut sein, sondern vor allem auch zur rechten Zeit vorgetragen werden. Für die gute Idee, das alte Kontorhaus einer neuen Nutzung zuzuführen, war die Zeit schon abgelaufen, wie Pessimisten sagen würden. Für Optimisten dagegen kommt der passende Zeitpunkt noch. Bis dahin soll eine preiswerte, aber weniger attraktive Variante dafür sorgen, dass die gute Idee nicht gänzlich untergeht.



Gestern Abend, bei der Jahreshauptversammlung des Kulturvereins Borgholzhausen, war das markante Gebäude am Rand der Piumer City ebenfalls Thema. Schließlich hatte die Vorsitzende des Vereins, Astrid Schütze, sich in besonderer Weise für das Kontorhaus engagiert. Aber auch andere Borgholzhausener begeisterten sich für die Idee, einen Ort zu schaffen, in dem Kunst nicht in erster Linie gezeigt, sondern geschaffen werden sollte.

Schnell bildete sich vor etwa anderthalb Jahren ein Team für das Kontorhaus. Dazu gehörten unter anderem Architekt Joseph Schröder, Rolf Syassen und der scheidende Heimatvereinsvorsitzende Carl-Heinz Beune. Eine besonders wichtige Rolle hatte Peter Knaust, der zum einen das Gebäude einbringen wollte und zum anderen auch 20 000 Euro in dessen Sanierung investieren wollte.

Und Sanierungsbedarf, das zeigten die eingehenderen Untersuchungen rasch, gibt es bei dem mehrstöckigen Gebäude in erheblichem Maße. Umso mehr, wenn es öffentlich genutzt werden soll. Über einen behindertengerechten Zugang konnte man sich angesichts der Platzverhältnisse und der damit verbundenen Kosten kaum Gedanken machen. Ein zweiter Fluchtweg, der im Brandfall Besuchern des Kontorhauses besonders in den oberen Etagen eine Rettungsmöglichkeit bieten würde, war aber unverzichtbar.

Aber auch in puncto Brandschutz, Wärmedämmung und Leitungen weist das Gebäude im Vergleich zu heutigen Standards große Defizite auf. Auf rund 250 000 Euro Kosten kamen detaillierte Schätzungen. Rolf Syassen übernahm die Aufgabe, ein Konzept für die Finanzierung zu schaffen.

Und fand in der NRW-Stiftung auch rasch einen Partner, der sich sehr interessiert und vor allem auch finanzstark zeigte. Dort gefiel das Gesamtpaket, zu dem neben dem Erhalt eines historisch interessanten Gebäudes auch die Nutzung als Kunstatelier für Schulklassen, VHS-Kurse und andere Gruppierungen gehörte. Dazu kam noch die Idee des Heimatvereins.

Der wollte in dem Gebäude einen lang gehegten Plan verwirklichen, der zu den Aktivitäten rund um das Handweben im nahegelegenen Bleichhäuschen passt. Carl-Heinz Beune: „Wir können einen voll funktionsfähigen mechanischen Webstuhl bekommen, der sozusagen den nächsten Schritt in der Entwicklung der Leinenindustrie zeigen würde.“ Voraussetzung sind aber geeignete Räumlichkeiten - zum Beispiel im Kontorhaus. Deshalb wollte sich der Heimatverein an dem Projekt beteiligen.

Neben Bargeld stellte Beune auch die bekannte Tatkraft seiner Heimatvereins-Mitglieder in Aussicht, die zusammen schon einen stolzen Teil des anvisierten Eigenkapitals beigesteuert hätten. Um die 50 000 Euro zuzüglich des Hauses hatte das Projektteam als tragfähige und vor allem auch leistbare Größe ausgemacht.

Die NRW-Stiftung signalisierte ihre Zustimmung - nicht zuletzt bei einem Ortstermin im vergangenen Jahr. „Auch in persönlichen Gesprächen wurden wir ermutigt“, sagt Rolf Syassen. Im Sommer 2013 gab es dann eine erste Hiobsbotschaft: Statt der erhofften Förderzusage gab es eine Mitteilung, dass die Entscheidung über das Projekt auf den Dezember verschoben werden müsse.

Der Grund waren aber Finanzprobleme, die sich schon zu diesem Zeitpunkt bei der NRW-Stiftung bemerkbar machten. Niedrige Zinsen sind schlecht für diejenigen, die vom Geldverleihen leben. Deshalb sah sich die Stiftung zu einer radikalen Wende in ihrer Förderpolitik gezwungen. Mindestens 40 Prozent der Gesamtsumme müssen jetzt als Eigenkapital aufgebracht werden - zu viel, um es stemmen zu können.

Angesichts dieser Umstände hat sich auch der Heimatverein aus dem Projekt zurückgezogen. Carl-Heinz Beune wird nicht mehr lange Vorsitzender sein und möchte seinem Nachfolger nicht durch Festlegungen die Gestaltungsmöglichkeiten nehmen. Für Astrid Schütze ergibt sich das Fazit: „Vielleicht ist die Zeit noch nicht reif dafür.“ Nachgedacht wird gegenwärtig darüber, ob eine kleinere Lösung realisiert werden kann, die nur das Erdgeschoss des Gebäudes betrifft.



Login Online-Abo:

Benutzername:

Ihr Passwort:

27.02.14

Heute im HK



[« zurück](#)